

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1997)
Heft: 110

Artikel: Prêt-à-porter Winter 97/98 : Ying und Yang
Autor: Giese, Elke
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-796301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

prêt-à-porter

w i n t e r ' 9 7 / 9 8

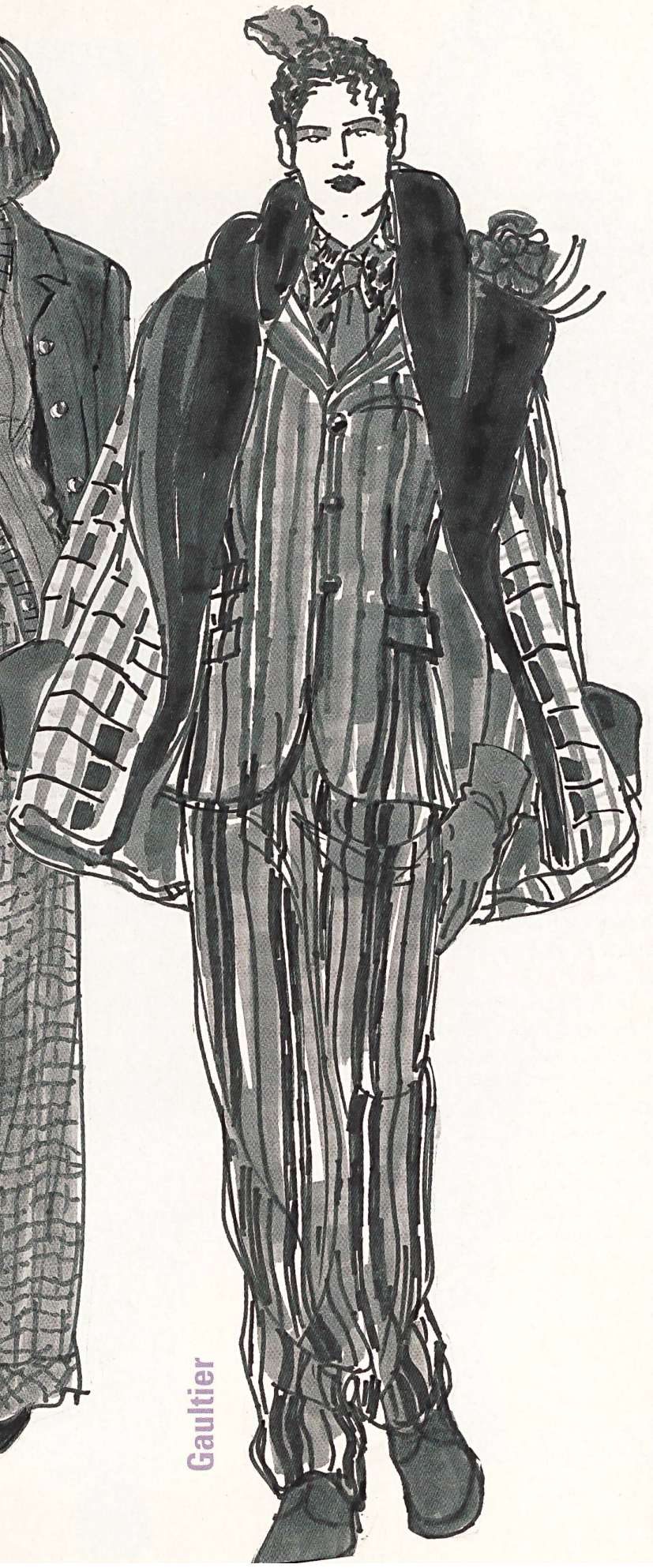


Dior

Chanel



Gaultier



Ying und Yang

Gegensätze bestimmen die Mode der Neunziger Jahre. Jetzt hat dieses Spiel der Kontraste eine neue Qualität erreicht: Aus Widersprüchen hat sich ein harmonisches Ganzes entwickelt, das durch Modernität überzeugt.

Wie Ying und Yang in der chinesischen Philosophie die zwei Seiten aller Dinge sind, die nur zusammen eine Einheit ergeben, so haben die Kollektionen der Designer auch Maskulines und Feminines, Puristisches und Opulentes, Hartes und Weiches, Weites und Schmales, Kurzes und Langes in neuer Selbstverständlichkeit zusammengeführt.

Die Art wie Tüllagen über Lederoveralls und kurze Dévoré-Kleider unter langen Wollmänteln getragen wurden, lässt die Begriffe Kontrast und Widerspruch völlig vergessen. Das ist einfach modern, und das ist realistisch.

Die Basis bleibt maskulin-puristisch. Hosen, vielfältige Blazer-, Blouson- und Hemdjackenformen, Cabans und lange Mäntel mit leichten Uniformanklängen dominieren. Stärker als bisher wird dabei in Einzelteilen gedacht, die zu unterschiedlichsten Ensembles zusammengestellt werden können. Dabei treffen sehr differenzierte Materialien aufeinander. Flanell und feine Nadelstreifen korrespondieren mit bedruckten und geprägten Samten, mit Dévorés, Leder und Tweed, aber auch mit Seidendamasten und changierenden Hochglanzstoffen. Für Geschlossenheit und Klarheit sorgt die Farbe, die monochrom oder tonig eingesetzt wird. Die meisten Kollektionen kommen mit einem sehr konzentrierten Farbspektrum aus, in dem Schwarz, dunkle Schokoladen- und Tintentöne die Hauptrolle spielen. Rot, tiefe Violett- und Olivtöne, Cognac, Wollweiss und vergraute Pastelltöne setzen sparsam Akzente oder hellen auf. Changierende und metallisch wirkende Töne und Glitzereffekte sorgen bei aller Beschränkung für Raffinesse und eine gewisse Opulenz.

Die Auseinandersetzung mit Feminität und femininen Formen hat in der letzten Saison Fantasie und Sinnlichkeit in die Mode zurückgebracht. Erschien vor sechs Monaten das Übermass an Transparenz und Romantik zweifelhaft und wenig realistisch, so zeigen sich jetzt in allen Kollektionen ausgereifte und subtile Formen einer neuen femininen Mode, die modernen, selbstbewussten Frauen vielfältige Identifikationsmöglichkeiten bieten und ihrem Lebensstil angepasst sind.

Feine, weiche Stoffe wie Woll- und Seidenjerseys und geschmeidige Samte sind der Ausgangspunkt für schlichte neue Kleider und

Tuniken mit schoppenden oder drapierten Wickeleffekten, mit dekorativen Rollkragen oder sparsamen Volants. Der obligate Stretchanteil in den Stoffen lässt auch körpernahe Formen bequem und lässig erscheinen. Schrägschnitte, asymmetrische Ausschnitte und Säume sind dabei häufig anzutreffen. Mit diesem neuen Entwurf von Weiblichkeit bekommen Kleider, Röcke und Blusen wieder gute Chancen im Markt. Dafür sorgt auch das Comeback des kurzen Rocks, der in fast allen Kollektionen in Stretch, Leder, Jersey oder Tweed gezeigt wurde. Provozierend frech und sexy, hauteng, ausgestellt, gewickelt oder wie ein Tennisrock in Falten gelegt, ist ihm der Erfolg ziemlich sicher. Ganz selbstverständlich behaupten sich daneben knie- und wadenlange Röcke und Kleider.

Friedliche Koexistenz herrscht auch bei den Silhouetten. Schlank und langgestreckt ist die vorherrschende Linie. Neu sind bei einigen Designern die Verbreiterung und Polsterung der Schulter und scharf antaillierte Schnitte, wie man sie aus den 80er Jahren kennt. Oversized Formen mit breiten abfallenden Schultern und grosszügigen Ärmeln stehen gleichberechtigt neben fragilen Silhouetten. Was für die Oberteile gilt, trifft auch für die Hosen zu. Überlange hautenge und in der Innenseite geschlitzte Hosen sind eine Variante zu weiten, lose auf der Hüfte sitzenden bodenlangen Formen.

Zu einem fest integrierten Teil der Mode haben sich die Mäntel entwickelt. Ob kniekurz oder knöchellang, meist in der Farbe der übrigen Ensembleteile gehalten, ersetzen sie die Jacken und sind oft schon als solche Zwischenformen konzipiert. Die Detailgestaltung ist, wie auch bei den Indoorjacken, von einer puristischen Haltung bestimmt. Taschen werden kaum sichtbar in Nähte gelegt, Verschlüsse werden diskret verdeckt. Dafür sind üppige Pelzkragen zur obligaten Dekoration avanciert. Pelz- und Federboas und hochhackige Stiefel gehören zu den typischen Accessoires, die in keiner Kollektion fehlen.

Exotische Einflüsse sind erkennbar, werden aber immer in das moderne urbane Gesamtbild eingeordnet. Kostbar wirkende asiatische Seidenstoffe und Stickereien bereichern die Stoffpalette und werden für klassische oder sportive Formen eingesetzt.

Den internationalen Designern ist auf höchst individuelle und sehr unterschiedliche Weise eine überzeugende Synthese gelungen, die Vernunft, Realitätssinn, Fantasie und Raffinesse endlich zusammenführt.



Prada



Gaultier



Demeulemeester

Maskulin – feminin

Dem Ur-Gegensatz von männlich und weiblich trotzen die Modemacher immer wieder neue Facetten ab, wobei sie zurzeit sowohl herbe Linien mit sinnlich spielerischen Zügen aufbrechen wie auch Maskulines pur gegen Feminines stellen.

Prêt-à-porter



Galliano



Costume National



Westwood
Fabric Frontline

Givenchy



Prêt-à-porter

Strict Lines

Die Basis der Designer-Kollektionen bleibt vielfach puristisch, insbesondere bei den langgestreckten, schmal-geraden oder leicht ausgestellten Silhouetten, wie sie die Mäntel überwiegend verkörpern, die wichtige Partner im Ensemble-Spiel sind.

Prêt-à-porter



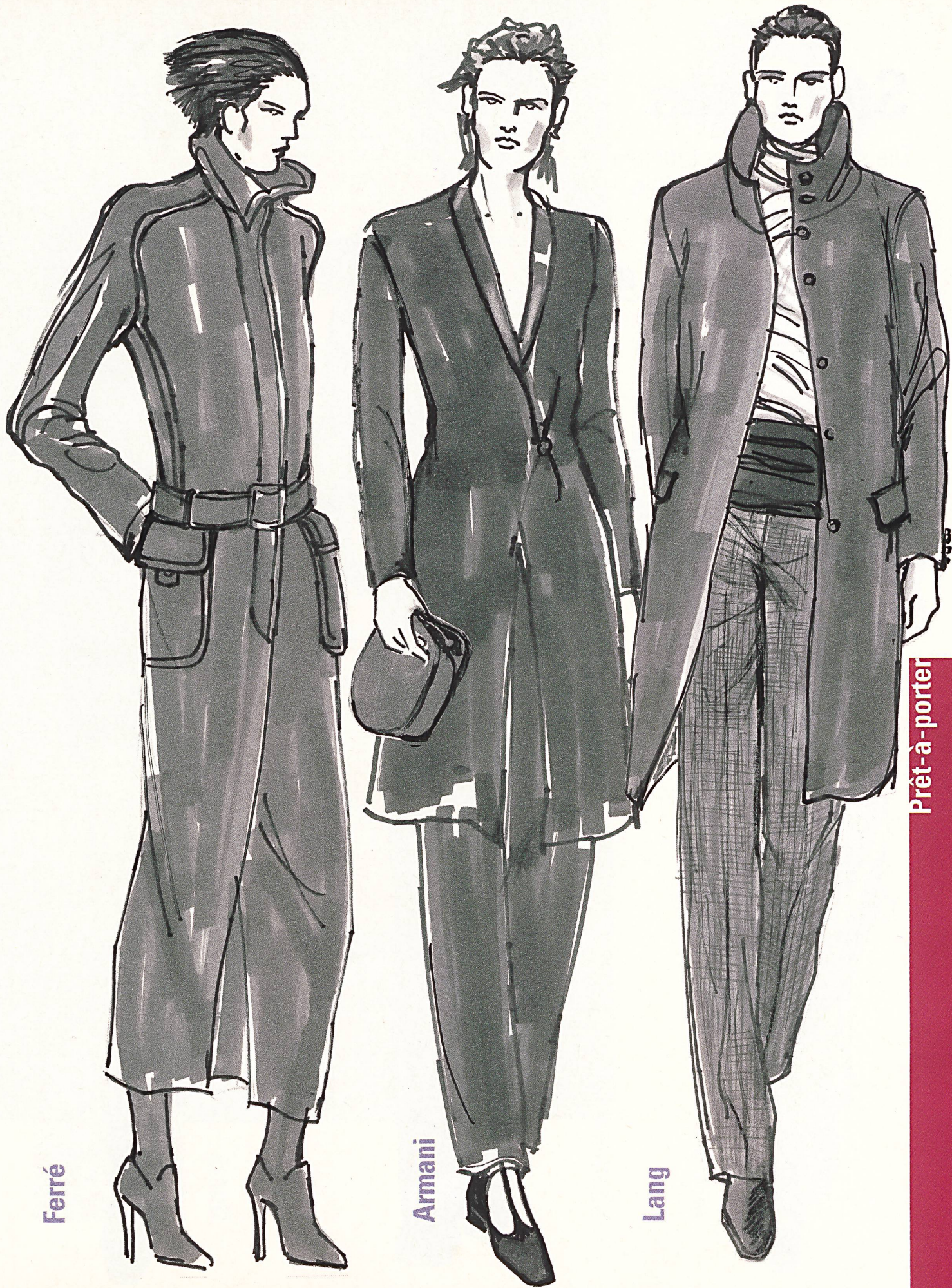
Lanvin
Fabric Frontline

Ferré

Armani

Lang

Prêt-à-porter



Soft Lines

Die subtilen Interpretationen von schmeichelnder Weichheit nehmen vor allem fließende Bewegung des Materials und dessen raffinierte, aber sehr massvolle Drapierung zum Ausgangspunkt nebst stets reizvoller asymmetrischer Linienführung.



Shimada



Gucci



Grès
Fabric Frontline



Miyake

Prêt-à-porter

Fabric Mix – Colour Contrast

Das Spiel mit den Kontrasten hat eine neue Qualität erreicht, die aus Widersprüchen, beispielsweise der Kombination ganz ungleichartiger Stoffe oder spannungsvoll brüsker Farbgegensätze, ein harmonisches und modernes Ganzes entwickelt.



Van Noten



Westwood
Fabric Frontline



Van Noten

Prêt-à-porter

New Decoration

Bei allem Realitätssinn frönt die internationale Designermode durchaus auch der Lust am Dekor, doch meidet sie das Übermass, verlässt sich zumal auf die dekorative Wirkung ethnischer oder exotischer Einflüsse und reicher, fantasievoller Materialien.

Prêt-à-porter

Westwood
Fabric Frontline





Grès
Fabric Frontline



Dolce + Gabbana